



»Klaro. Es ist schließlich ALL-Meisterschaft. Jeder will sehen, wer die Aurora gewinnt.«

»Und auf welchem Planeten steht die Aurora jetzt gerade?«

»Na, bei uns natürlich, auf dem Mars«, antwortet Kalle mit stolzgeschwellter Brust.

»Wir haben das letzte Turnier gewonnen.«

»Hast du mitgespielt?«, fragt Paul.

Entrüstet zieht Kalle die Luft durch die Nase. »Willst du mich veräppeln? Klar hab ich mitgespielt. Ich bin Flitzer und habe insgesamt vierzig Tore geschossen.«

»Vierzig Tore?« Paul reißt die Augen auf.

»Na gut, vielleicht waren es auch nur zweiundzwanzig. Oder neun ...«, korrigiert Kalle. »Aber weniger waren es auf keinen Fall. Ich bin nämlich ein sehr guter Flitzer.«

Paul hat noch nie von einem Flitzer gehört. Zumindest nicht beim Fußball. Deshalb fragt er: »Was ist ein Flitzer?«

»Na, der, der ganz vorne spielt und die Tore schießt.«

»Ach soooooo ...« Paul legt den Kopf in den Nacken. »Du meinst, du bist Stürmer.«

»Hä?« Kalle klettert aus der Rakete. »Nein. Ich meine, ich bin Flitzer. Was soll denn ein Stürmer sein?«

Paul grinst. Stürmer oder Flitzer ist schließlich egal. Hauptsache, Kalle schießt die Tore.

Während sich die Freunde durch die ganzen Fahrzeuge Richtung Fußballplatz schlängeln, bombardiert Paul Kalle mit Fragen.

»Spielt All-Fred auch in einer Mannschaft mit?«

»Nein. All-Fred ist total unsportlich. Aber er ist Trainer der Jupiter-Mannschaft. Er denkt sich nämlich die schlauesten Taktiken aus. Auf die kommt sonst niemand.«

»Und Krissie?«

»Vesta hat keine eigene Mannschaft. Da wohnen zu wenige Leute. Krissie hätte mal in der Venus-Mannschaft als Ersatzflitzerin spielen sollen. Da spielen nur Mädchen. Aber sie wollte nicht. Hat gesagt, sie schraubt lieber an ihren Fahrzeugen herum. Schätze, sie ist nicht so der Fußball-Typ.«

»Sind die Regeln die gleichen wie bei uns auf der Erde?«

»Natürlich nicht. Jeder Planet ist anders, also sind auch die Regeln anders.«

»Und wie lange dauert die Meisterschaft?«

»Bis zum Blütetag der Aurora, denn sie kann nur an diesem einen Tag umgepflanzt werden.«

Endlich kommen sie am Fußballplatz an. Vor ihnen liegt ein riesiges Spielfeld mit zwei Toren. Um das Spielfeld herum sind Tribünen aufgebaut, auf denen die vielen Zuschauer sitzen.

Und wie viele!

Wenn Paul schätzen sollte, dann würde er sagen, es sind mindestens vierhundert Millionen. Paul ist leider nicht besonders gut im Schätzen, das muss er zugeben. Aber

die Lieder, die die Zuschauer singen, sind so laut, dass Paul ziemlich sicher ist, dass es auf keinen Fall weniger als dreihundertfünfzig Millionen sind.

Von den Zuschauerrängen wehen kunterbunte Fahnen, Trauben von bunten Luftballons hängen an Fahnenmasten, und an jeder Ecke steht eine Würstchenbude, ein Getränkeverkäufer, ein Süßigkeitenstand ...

Was ist das für ein wunderbares Gewusel von aufgeregten Allbewohnern! Paul kann sich gar nicht sattsehen an all den farbenfrohen Gestalten. Fast tritt er auf einige lange Schwänzchen, die zu winzigen wuscheligen Tierchen gehören. Sie drängeln sich in einer Gruppe zusammen und schnattern aufgereggt miteinander. Am Stand mit Allmonade steht jemand, dessen Kopf aussieht wie der eines Fisches mit sechs Armen, dort, wo Paul seine Ohren hat. In jeder seiner sechs Hände hält er einen bunten Getränkebecher. Herrlich findet Paul das alles. Und wahnsinnig aufregend.



Doch auch die köstlich duftenden Süßigkeitenstände erregen seine Aufmerksamkeit. Sehnsüchtig blickt Paul auf honigfarbene Kringel, Pfefferminzgrüne Kugeln und Himbeerrote Schleckstangen.

Paul ist so abgelenkt, dass er beinahe in einen Jungen rennt. Er hat dunkelblondes Haar und eine Menge orangefarbener Sommersprossen. Auf den Rücken hat er einen Metallkasten geschnallt, der irgendwie aussieht wie Opas Radio, nur viel größer. Und verbeulter. Der Junge zieht an einer Schnur, die vom Träger des Maschinenrucksacks herunterbaumelt. Das Ding auf seinem Rücken hupt und quietscht ein bisschen, als würde es sich sehr anstrengen. Dann greift der Junge mit der anderen Hand über seinen Kopf, und Paul traut seinen Augen nicht: Er zieht tatsächlich etwas aus der Maschine, das exakt aussieht wie regenbogenfarbene Zuckerwatte. Der Junge schiebt sich eine Handvoll davon in den Mund und kaut genüsslich.

Paul läuft das Wasser im Mund zusammen. Er beschließt, mutig zu sein, und fragt: »Hallo. Das ist ja coole Zuckerwatte. Kann ich vielleicht ein bisschen davon haben?«

Der Junge sieht Paul überrascht an. Dann runzelt er die Stirn und zeigt Paul einen Vogel, bevor er sich umdreht und in der bunten Menge verschwindet.



Paul ist enttäuscht. So was Doofes. Er wollte doch nur mal probieren.

Aber er kann sich nicht lange ärgern, denn plötzlich rast ihnen All-Fred durch das Getümmel entgegen. Er ist käseweiß und kirschrot gefleckt im Gesicht und fuchtelt wild mit den Armen. Schlitternd kommt er vor Paul und Kalle zum Stehen. »Katastrophe! KA-TAS-TRO-PHE!«

»Was ist denn los?«, fragt Kalle verwundert.

»Matsch! Alles Matsch!«, stottert All-Fred vollkommen außer Puste. »Der Platz. Das Spielfeld. Matsch.«

Jetzt reißt Kalle die Augen auf. »Aber wie kann das sein?«

»Keine Ahnung. Vielleicht hat jemand den Wasserschlauch angelassen.«

Paul versteht gar nichts. »Welchen Wasserschlauch denn?«

Kalle bemüht sich um eine Erklärung: »Hier auf dem Jupiter regnet es nie. Deshalb sind ja die Pflanzen auch nicht bunt, sondern braun. Sie sind nicht komplett vertrocknet, aber doch immerhin so trocken, dass es nicht mehr für bunt reicht.«

Das ist Paul bei seiner ersten Reise hierher bereits aufgefallen.

Kalle fährt fort: »Natürlich möchte das Fußballteam vom Jupiter auch gerne ein grünes Rasenspielfeld haben, weil das Gras sonst so pikst. Also wässern sie den Rasen vor der Meisterschaft mit dem Schlauch ...«

Paul kombiniert weiter: »Und den hat jetzt irgendwer angelassen, und das Spielfeld ist matschig?«

All-Fred hört endlich auf zu fuchteln und seufzt: »Genau. Hallo, Paul. Schön, dass du da bist.« Dann lässt er den Kopf hängen und sagt mit matter Stimme: »Wir müssen das Spiel absagen.«

Jetzt fängt Kalle an, mit den Armen zu wedeln. »Absagen? Bist du verrückt? Die Aurora ...«

All-Fred unterbricht seinen Freund: »Hast du vielleicht 'ne bessere Idee?«

»Ich verstehe nicht, warum ein matschiges Spielfeld so eine Katastrophe sein soll«, unterbricht Paul.

Kalle und All-Fred schauen ihn vollkommen entgeistert an.

In dem Moment hört Paul hinter sich eine bekannte Stimme. Er bekommt heiße Backen, wie immer, wenn er diese Stimme hört, und dreht sich nach ihr um.

Krissie Kristall, das Sternenmädchen, drängelt sich durch das Gewusel der Allbewohner. Heute sind Krissies Haare feuerrot mit lila Spitzen und spiegeln sich in ihrem silberweiß glänzenden Raumanzug. »Darf ich mal? ... Ich muss bitte hier durch ... Paul! Hey, Paul!« Krissie winkt.